

entgehen. Die Wildente kennt nicht bloß die verschiedenen Raubvögel, sondern richtet auch ihre Sicherheitsmaßregeln ganz den Fähigkeiten ihrer Angreifer entsprechend ein. Freiherr von Seyffertiz machte folgende merkwürdige Beobachtung. In der Nähe seines Wohnorts befand sich ein wasserreicher Bruch, zuweilen mit Tausenden von Enten bedeckt, welche ihrerseits wieder verschiedene Raubvögel herbeizogen.

Eines Tages kam ein Seeadler herbeigeflogen, um sich eine der fischenden Enten zum Frühstück zu nehmen. Kaum aber hatten diese ihn bemerkt, so flogen sie auf und strichen über dem Bruche herum, weil sie wohl wußten, daß dieser große und schwerfällige Raubvogel außer stande war, eine Ente im Fluge zu erfassen. Er flog zwar hinter ihnen her, doch nach einer Viertelstunde, nachdem er vergeblich gejagt hatte, zog er wieder ab. Sobald er aus dem Gesichtskreise verschwunden war, fielen die Enten wieder ein, schwammen auseinander und suchten wieder nach ihrer Nahrung.

Bald darauf zeigte sich der geschickte und für die Enten sehr gefährliche Wanderfalke, welcher sehr ungern auf einen sitzenden Vogel stößt, einen fliegenden aber mit großer Leichtigkeit fängt. Die Enten, ihn erblickend, flogen nicht auf, sondern tauchten fortwährend, um sich den Fängen des Räubers zu entziehen, was ihnen auch vollständig gelang. Der Falke flog dicht hinter ihnen weg, ohne auf eine zu stoßen, denn er hatte offenbar die Absicht, sie zum Auffliegen zu bewegen. Nach langer Bemühung gab auch er seine Jagd auf und flog davon.

Noch an demselben Tage erschien nun aber der Taubenhabicht, der furchtbarste Feind dieser Vögel, da er die sitzenden ebenso geschickt zu fangen weiß wie die fliegenden. Der Beobachter sah mit großer Spannung dem Ausgange entgegen, ihm schien eine der Enten ohne Gnade verloren. Doch die Klugheit der Tiere half hier abermals aus der Not. Sie zogen sich, sobald sie den Habicht erblickten, ganz eng zusammen und warfen mit den Flügeln ohne Unterlaß Wasser in die Höhe. Dieses zerteilte sich durch die Gewalt des Flügelschlages in viele Tropfen und bildete einen dichten, undurchsichtigen Staubregen. Der Habicht ließ sich zwar dadurch nicht abschrecken; er strich mitten hindurch und ganz niedrig über dem Wasserpiegel sich haltend. Allein da er keine Ente ins Auge fassen konnte, so konnte er auch auf keine stoßen, und er mußte gleichfalls mit leeren Klauen abziehen.

**Grube.**